

# Flankierende Massnahmen gefordert

**Limmattalbahn** Drei SVP-Kantonsräte aus der Region wollen vom Regierungsrat Klarheit

VON MATTHIAS SCHARRER

Die Debatte um flankierende Massnahmen zur geplanten Limmattalbahn ist eröffnet. Gestern reichten die drei SVP-Kantonsräte Willy Haderer (Unterengstringen), Pierre Dalcher (Schlieren) und Rochus Burtscher (Dietikon) eine entsprechende Anfrage an den Zürcher Regierungsrat ein. Demnächst sollen weitere Vorstösse folgen, wie Haderer sagte.

## Wohnen, Arbeiten und Erholung

Thema der gestern eingereichten Anfrage sind vor allem flankierende Massnahmen für den motorisierten Individualverkehr (MIV). Ohne diese könnten die Ziele der städtebaulichen Zentrumsentwicklung für den kombinierten Verkehr – gemeint ist eine Kombination aus öffentlichem Verkehr, MIV, Velo- und Fussverkehr – nicht funktionsfähig erreicht werden. Öffentlicher Verkehr und MIV seien so aufeinander abzustimmen, dass für das sich stark entwickelnde

Limmattal die Voraussetzungen für hochwertiges Wohnen, Arbeiten und Erholung erfüllt werden können, heisst es weiter in der Anfrage.

«Um die Zentren von Schlieren und Dietikon vom Durchgangsverkehr zu entlasten, sind Massnahmen auf der Überlandstrasse/Bernstrasse



**«Eine Verschuldung wäre beim heutigen tiefen Zinswesen angebracht.»**

Willy Haderer, SVP-Kantonsrat und Erstunterzeichner der Anfrage an den Regierungsrat

nötig», halten Haderer, Dalcher und Burtscher fest. Sie wollen vom Regierungsrat wissen, ob er bereit sei, dies zu gewährleisten. Konkret haben sie die Engstringerkreuzung in Schlieren, die Umlegung der Niederholzstrasse, der Limmat- und der SBB-Querung in Dietikon im Visier. Weiter fragen sie, ob der Regierungsrat

bereit sei, den Autobahnzu- und -wegbringerverkehr statt über die Wohngebiete von Schlieren und Unterengstringen neu über die Bernstrasse/Überlandstrasse auf der neuen Niederholzstrasse und der Umfahrung Weiningen zur Aus- und Einfahrt beim Südportal des Gubrist zu führen. Dies wäre mit Signalisationen zu lösen. Zudem wollen die drei SVP-Kantonsräte wissen, wie der Regierungsrat eine gesamtverkehrstaugliche Lösung im Bereich

der Herwegkreuzung bei der Autobahnein- und -ausfahrt Urdorf Nord sieht. Zu prüfen sei hier auch eine vertikale Entflechtung von Limmattalbahn und MIV.

Weiter fragen sie, ob sich der Regierungsrat beim Bund für eine durchgehende sechsspurige Führung der Autobahn zwischen Ein- und Aus-

fahrt Urdorf Nord und dem Limmattaler Kreuz einsetzen werde.

## Gubristausbau vor Deckelentscheid?

Zu den drängenden Fragen zählt auch jene, ob die Kantonsregierung bereit sei, sich beim Bund für eine rasche Realisierung des Nordringausbaus mit Gubristunnel einzusetzen. Ausdrücklich gemeint ist eine Inangriffnahme der Tunnelbohrung vor dem endgültigen Entscheid über die Portalüberdeckung in Weiningen. Die drei SVP-Kantonsräte fänden eine Verschuldung von Bund und/oder Kanton dafür bei den heutigen tiefen Zinsen «angebracht».

Weiter wollen sie wissen, wie der Regierungsrat das Buskonzept fürs Limmattal «im Sinne eines urbanen öV-Netzes für das gesamte Limmattal und als Ergänzung und Zubringer zur Limmattalbahn» auszugestalten gedenkt. Und ob er bereit sei, an der Mutschellenstrasse «die nötigen Massnahmen so zu erstellen, dass Autobahnzu- und -wegfahrt gewährleistet sind».



Blick von der Güterstrasse aufs Bahnhofareal. VISUALISIERUNG/ZVG

## SBB wollen Bahnhofareal umgestalten

**Schlieren** «Neu belebt werden» soll das Bahnhofareal von Schlieren, wie die SBB in einer Mitteilung schreiben. Zu diesem Zweck wurde gemeinsam mit der Stadt Schlieren im Januar 2012 ein Studienauftragsverfahren durchgeführt. Dabei wurde vom Beurteilungsgremium der Beitrag des Planerteams Baumann Roserens Architekten aus Zürich zur Weiterbearbeitung empfohlen. Besichtigt werden können die Studienergebnisse vom 4. bis 13. Juli im Stadthaus.

Im Zuge der grossen Umgestaltung im Schlieremer Zentrum, die seit einigen Jahren läuft, haben sich auch die SBB zu einer Neuausrichtung des Bereichs beim Bahnhof entschieden – «um die Standortqualität am Bahnhof optimal auszuschöpfen und das gesamte Areal aufzuwerten», so die SBB. Zwei Punkte sollten im Rahmen des Studienauftrags berücksichtigt werden: die künftige Gestaltung des Bahnhofplatzes und «ein städtebauliches Konzept für die Nutzung und Bebauung eines brachliegenden Baufeldes im Westen des Bahnhofareals».

## Umsetzung in den Jahren 2015/16

Das Projekt von Baumann Roserens Architekten zeige eine «angemessene, urbane Lösung». Grundriss und Aussenraum seien «sorgfältig und attraktiv gestaltet und qualitativ hochwertig umgesetzt». Gemäss SBB-Homepage dauern die Planungsarbeiten noch bis ins Jahr 2014, die Realisierung soll dann 2015 und 2016 erfolgen, wobei Ende 2016 der Bezug vonstattengehen könnte. (AZ)

Die Ausstellung im Stadthaus Schlieren kann während der regulären Öffnungszeiten besucht werden.



Den einheimischen Krebsbeständen (im Bild ein Edelkreb aus dem Egelsee ob Bergdietikon) geht es nicht gut.

AZ-ARCHIV/ELISABETH BOLLIER

## Mit Taschenlampen auf Krebsuche

**Bezirk Dietikon** Im Sommer und Herbst werden die Ufer und Bäche im Limmattal nach Krebsen abgesucht.

VON KATJA LANDOLT

Die einen zählen des nächtens Schafe – die anderen Krebse: Weil es um die nachtaktiven Krustentiere schlecht steht, müssen in der ganzen Schweiz die Bäche, Flüsse und Seen nach ihnen abgesucht werden. Jetzt ist der Bezirk Dietikon an der Reihe: Mit Taschenlampen und Reussen sollen die Tiere aufgespürt und ihre Bestände kartiert werden – um sie vor dem Aussterben zu retten.

Die Prognose für die drei einheimischen Flusskrebarten ist düster: Laut eines Berichts des Bundesamtes für Umwelt (Bafu) könnten die Edel-, Stein- und Dohlenkrebse bis ins Jahr 2025 ausgestorben sein. Zu schaffen machen diesen Arten nebst schlech-

ter Wasserqualität und fischerfreundlicher Bewirtschaftung vor allem die ausländischen Artgenossen. Eingeführte Krebsarten, die weniger empfindlich auf die verschlechterten Umweltbedingungen reagieren, höhere Wachstumsraten aufweisen und resistent sind gegen die «Krebspest» – eine für einheimische Krebsarten tödliche Pilzkrankung. «Wenn wir wissen, wo welche Krebsarten leben, können wir Massnahmen für ihren Schutz erarbeiten», sagt Rolf Schatz von der IG für eine nachhaltige Fischerei, die die Resultate dem Bafu und der Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich zur Verfügung stellt.

## «Limmat voller Kamberkrebse»

Steckt sich ein einheimischer Krebs mit der Krebspest an, verendet er laut Schatz innert einer Woche: «Der Pilz durchbricht den Panzer, das Tier zeigt Lähmungserscheinungen, dann fallen ihm die Gliedmassen ab

und es stirbt.» In Mitteleuropa eingeschleppt wurde die Krebspest Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Aussetzen amerikanischer Flusskrebse.

**«Wenn wir wissen, wo welche Krebsarten leben, können wir Massnahmen für ihren Schutz erarbeiten.»**

Rolf Schatz, IG für eine nachhaltige Fischerei

Diese Tiere, beispielsweise der rote Amerikanische Sumpfkreb, der Kamber- oder der Signalkreb, sind inzwischen die Flüsse hochgewandert und haben die tödliche Krankheit mitgebracht. «Wir wissen beispielsweise, dass die Limmat voll von Kamberkrebsen ist», sagt Schatz.

Die Auswirkungen sind enorm: In den Bezirken Horgen, Meilen, Af-

foltern und Bülach, in denen die Zählungen bereits durchgeführt wurden, zeigt sich, dass die Krebsbestände in den letzten hundert Jahren massiv abgenommen haben.

## Krebsucher gesucht

Wie es um die Limmattaler Krebse steht, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Während mehrerer Nächte sollen die Ufer und Bäche nach den Krustentieren durchkämmt werden. Dafür braucht Schatz noch Verstärkung: «Wir sind auf 20 bis 30 Helfer angewiesen, die die Ufer absuchen.» Damit die Helfer unter anderem erkennen, was für ein Krebs im Lichtkegel der Taschenlampe auftaucht, werden sie an einem Infoabend (siehe Fussnote) auf die Einsätze vorbereitet.

## Infoabend Krebskartierung

Dienstag, 10. Juli, 19 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus Dietikon. Weitere Infos auf [www.igfischerei.ch](http://www.igfischerei.ch)

## Glücklicher Gewinner



Reto Bär wird von Pascal Hendriksen beglückwünscht. MICHEL SUTTER

**Wirtschaftsforum** Das 13. Forum Wirtschaftsstandort vom 12. Juni ist Geschichte. Doch für Reto Bär hat der Anlass Nachwirkungen in positiver Hinsicht. Der Schlieremer Gemeinderat gewann den Hauptpreis beim Wettbewerb: einen Aufenthalt im Seminar- und Wellness-Hotel Stos. Den Gutschein dafür hat ihm Pascal Hendriksen vom Verlag der az Limmattaler Zeitung überreicht. Reto Bär freute sich sehr über das Geschenk: «Ich habe Fotos im Internet gesehen. Es sieht wirklich wunderschön aus!» (AZ)